

# Deutschlands erster „Kirchenbus“ steht bereit

Der als Kneipenpastor bekannte Nastätter Titus Schlagowsky hat neues Projekt ins Leben gerufen

■ **Nastätten.** Man muss es Titus Schlagowsky schon lassen: Ideen hat er. Und er setzt sie auch um. Er wurde durch seine im SCM-Verlag erschienene Biografie als „Kneipenpastor“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt und hält regelmäßig Gottesdienste in seiner Gaststätte „Schöne Aussicht“. Zudem war er als Prädikant mit befristetem Dienstauftrag der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau tätig. Jetzt steht ein neues Projekt vor dem Start: der Kirchenbus.

Inzwischen hat der vielseitige Schreinermeister, der sich während einer Haftstrafe im Gefängnis bekehrt haben will, ein Studium am Theologisch-Pädagogischen Seminar Malche in Porta Westfalica mit der Note „gut“ abgeschlossen, und ist nun Gemeindepädagoge/Diakon. Er hat im Fach Kirchengeschichte und Praktische Theologie eine Abschlussarbeit geschrieben zum Thema „Würde der Handwerker und Wanderprediger Jesus Christus heute den Bus nehmen?“, die sein Dozent Dr. Frieder Schäfer ebenfalls mit „gut“ bewertete.

## Neue Formen der Mission

Der „Kneipenpastor“ vertritt darin nachdrücklich die Auffassung, man müsse angesichts des schwindenden Einflusses der evangelischen wie der katholischen Kirche „neu“ missionieren, etwa mit einem ausgerichteten Linienbus. Eine erste Brücke zu Christus bringt die Erkenntnis: Wer den Bus besteigt, vertraut sich dem Fahrer an, ähnlich wie der Gläubige seinem Herrn Jesus Christus.

Entschlossen packte Titus Schlagowsky die Idee an, machte den Lkw-Führerschein, erwarb den Personenbeförderungsschein und suchte im Internet nach einem geeigneten Bus. Es fand sich ein 12 Meter langer „Neoplan“, Baujahr 2002, mit 48 Sitzplätzen und 62



Der „Kneipenpastor“ Titus Schlagowsky vor seinem neuen Kirchenbus im Hof der „Schönen Aussicht“ in Nastätten.

Foto: Winfried Ott

Stehplätzen für den Linienverkehr. Der in Bayern ansässige Händler wollte lediglich die Mehrwertsteuer

bezahlt haben und Bescheinigungen, dass das Fahrzeug tatsächlich als „Kirchenbus“ eingesetzt wird.

Ein ähnliches Abkommen gibt es laut Schlagowsky mit der Zürich-Versicherung: Sie verzichtet auf Prämien, solange der Kirchenbus als solcher genutzt wird. In der Kneipe in Nastätten diskutierte man ausgiebig die notwendigen Veränderungen am Fahrzeug. Es gab zahlreiche Spenden, und beim ersten Arbeitseinsatz waren zwei Dutzend Leute beteiligt: Neupastorale, Katholiken und Protestanten, doch die meisten konfessionslos.

## Platz für Orgel und Taufbecken

Inzwischen ist der erste Kirchenbus in Deutschland einsatzbereit mit einem ansprechenden „Outfit“, mit 36 Sitzplätzen, 22 Stehplätzen, Küche, Bord-WC mit Waschbecken, behindertengerechtem Einstieg, einem Taufbecken und sogar einem Altar aus einer katholischen Kirche.

Und als Organist hat Dr. Heiner Keltch einen Platz mit eingebautem Instrument. Feste Plätze gibt es auch für die Mitstreiter Gabi Baum und Ralf Völzke.

Sie alle haben große Pläne mit dem Kirchenbus. Bei Taufen und Hochzeiten soll er ebenso zum Einsatz kommen wie bei Beerdigungen, bei Gottesdiensten in kleinen Gemeinden ohne eigenes Gotteshaus, bei Seniorenfahrten und bei Jugendtreffen. So beantwortet der Kneipenpastor seine Frage im Titel der Abschlussarbeit für das Theologisch-Pädagogische Seminar natürlich mit einem überzeugten Ja. Inzwischen bereiten Fernsehen und Rundfunk größere Reportagen über den „Kirchenbus“ vor, der laut Internetseite allerdings noch auf seinen ersten praktischen Einsatz wartet.

Winfried Ott

## Heibel wird in Amt eingeführt

Wahl eines Beigeordneten in Fachbach steht an

■ **Fachbach.** Der neu gewählte Ortsbürgermeister Thorsten Heibel wird am Dienstag, 2. August, in einer Sitzung des Gemeinderats in sein Amt eingeführt. Dafür kommt das Gremium öffentlich ab 19 Uhr im Gemeindezentrum zusammen. Zudem wählt der Rat einen neuen Ersten Beigeordneten, denn dieses Amt hatte Heibel bislang inne. Anschließend geht es unter dem neuen Vorsitzenden direkt an die Sacharbeit. Vor allem Bauangelegenheiten prägen die Tagesordnung. Für den Bebauungsplanentwurf „In der Bach“ steht die Würdigung aller Eingaben aus der Offenlage an. Zudem ist der Bebauungsplan „Auf der Oberau“ Thema, weil eine Änderung angestrebt wird. Für den Bebauungsplanentwurf „Unter der Hungerbach“ steht ebenso die Würdigung von Eingaben im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit an. Zudem ist über einen Bauantrag für die Nutzungsänderung einer Wohnung zur Ferienwohnung abzustimmen. red

## Mehr Tempo bei der Telekom

Internet in Bad Ems wird für einige Nutzer schneller

■ **Bad Ems.** Ab sofort können rund 335 weitere Haushalte in Bad Ems schneller im Internet surfen. Das hat die Deutsche Telekom am Dienstag mitgeteilt. Das maximale Tempo steige damit beim Herunterladen auf bis zu 250 Mbit/s. Beim Heraufladen von Dateis sind von nun an 40 Mbit/s statt 10 Mbit/s bei einem herkömmlichen VDSL-Anschluss möglich. Insgesamt könnten jetzt rund 4215 Haushalte die schnellen Anschlüsse nutzen. Informationen zur Verfügbarkeit und zu den Tarifen sind im Internet zu finden unter der Adresse [www.telekom.de/schneller](http://www.telekom.de/schneller) red

# Beim Wandern gibt's (wieder) Geschichte

Bad Emser Verein erneuert zwei Hinweistafeln, die durch Vandalismus zerstört wurden

Von Michaela Cetto

■ **Bad Ems.** Mal wieder glänzt der Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege Bad Ems (VGDL) durch Engagement für die Stadt, mal wieder ist der Anlass ärgerlich: Vandalismus. Zwei Hinweistafeln hat die rührige Truppe der Geschichtsfreunde ersetzen müssen, nachdem unbekannte Täter die eine Tafel nachhaltig mit faschistischen Symbolen beschmiert und zerkratzt und die andere mit brachialer Gewalt zerbrochen hatten.

Die erste neue Hinweistafel zur Querung des Limes über die Lahn am Robert-Kampe-Sprudel im Kurviertel haben die Jungs vom Städtischen Bauhof bereits vor weni-

gen Wochen angeschraubt. Die zweite Tafel mit historischen Details zur Romantikrunde übergab Jürgen Eigenbrod im Namen des VGDL jetzt an gleicher Stelle an die Stadt – den Berg hinaufkraxeln bis zur Mooshütte, wo die Tafel eigentlich fehlt, mussten dann Bauhelfer Thorsten Massenkeil und Teamkollege Rolf Daniel allein.

Neben diesen beiden waren auch gleich mehrere Vertreter des Geschichtsvereins zur Übergabe gekommen, sowie Sitemanagerin, Welterbebeauftragte und Museumsleiterin Julia Palotas, ihre rechte Hand Andrea Bröder und – natürlich – Stadtbürgermeister Oliver Krügel, der allen Akteuren herzlich dankte, aber auch nicht seinen Unmut über den Zerstörungs-

willen in der Bevölkerung verhehlte. „Das Problem hat nicht nur Bad Ems allein“, betonte er. Nichtsdestotrotz sei es mehr als ärgerlich und frustrierend für alle Beteiligten. „Es ist ein gesellschaftliches Problem“, glaubt er. „Die Leute haben keinen Respekt mehr, weder vor materiellen Werten, noch ideellen, noch vor anderen Menschen.“

Apropos Werte: Die Hinweistafeln an sich sind Marker für das, was der Geschichtsverein schon im Rahmen der Bewerbung fürs Welterbe vor einigen Jahren geschaffen hat. Dr. Hans-Jürgen Sarholz, ehemaliger Museums- und Archivarleiter sowie ehemaliger Sitemanager und maßgeblich an dem Erfolg der Unesco-Welterbeernennung von Bad Ems als eine der elf „Great Spa Towns of Europe“ beteiligt, erinnerte an die nach historischem Vorbild kreierte Romantikrunde, die dem Wanderer original historische Ausblicke auf die Kurstadt ermöglicht. Der verschlungene Pfad entlang der berühmten Heinzelmännhöhlen ist heute selbstverständlich Teil dieses Rundwegs und war bereits im Jahr 1816 eine Attraktion für Gäste der Stadt. „Es ging dabei um die Erschließung der Kurlandschaft“, erklärt der Experte im Ruhestand, der sich nun „nur“ noch in seiner Freizeit mit Geschichte, Welterbe und Co. rund um seine Heimatstadt beschäftigt, sich aber nicht minder über Vandalismus ärgert.

Das gilt wohl für jedes Mitglied im Geschichtsverein. „Wir geben nicht auf und engagieren uns weiter, auch wenn Schmierfinke durch Bad Ems ziehen“, betonte Jürgen Eigenbrod. Die Erneuerung der beiden Tafeln hat etwa 300 Euro pro Stück gekostet – das Geld haben Spender aus dem Kreis der Geschichtsfreunde bezahlt. „So muss die Blindwütigkeit einzelner Menschen der Stadt durch ehrenamtliches Engagement aufgefangen werden“, sagte Eigenbrod.

Die Belastung der Bauhof-Mitarbeiter, die so Krügel, sowieso über das Maß dessen, was sie eigentlich leisten müssen, zur Stelle sind, komme dabei noch obendrauf. Leider sei die Installation von Überwachungskameras kaum umsetzbar, da der Verwaltungsaufwand aus Datenschutzgründen enorm und faktisch nicht zu leisten sei. Der Stadtchef hofft, dass die neuen Tafeln künftigen Übergriffen lange standhalten.



Benjamin Oeser und Juliette Khalil spielen die Hauptrollen. Foto: Oeser/Khalil

## Märchen als Musical

Aladin und die Wunderlampe beim Lahnfestival

■ **Dausenau.** Ein zauberhaftes Märchenmusical für die ganze Familie präsentiert das Lahnfestival „Gegen den Strom“ am Sonntag, 31. Juli. Ab 17 Uhr ist in der Kirche St. Kastor in Dausenau das Stück „Aladin und die Wunderlampe“ zu sehen.

Vor Tausenden Jahren wurden im Fernen Osten Geschichten gesammelt, weiter erzählt und irgendwann aufgeschrieben. Berühmt geworden sind die Märchen aus Tausend und einer Nacht, die nächtens erzählt wurden, von einer schönen jungen Frau, die auf diese Weise ihr Leben retten konnte.

Der Sultan, der von seiner Gattin enttäuscht war, befahl, dass ihm jede Nacht eine Jungfrau zugeführt werde, die er am nächsten Morgen mit einem Schwertstreich töten würde. Als es nun im Lande keine Jungfrauen mehr gab, musste der Wesir, oberster Beamter des Sultans, seine Tochter opfern. Diese Scheherazade aber hatte einen Plan: Sie erzählte dem Sultan von einer Nacht zur anderen unvoll-

dete Geschichten, deren Fortsetzung er am nächsten Abend unbedingt aus Neugierde zu hören gezwungen war. So vergaß er zunehmend seinen Vorsatz, die erzählende Jungfrau zu töten.

In den Rollen der Scheherazade, der Mutter und des Dschini sehen und hören die Gäste Juliette Khalil, Jungstar an der Volksoper Wien. Dominik Am Zehnhoff-Söns ist in Bad Ems bekannt als Sänger in vielen Offenbach-Aufführungen. Neu im Team ist Benjamin Oeser, Musicalstar in vielen bekannten Theatern im südlichen Europa.

Untermalt werden die Geschichten von ausgewählten bekannten und noch nicht bekannten Musicals des letzten und dieses Jahrhunderts. Das „Drehbuch“ und die musikalische Zusammenstellung hat die Regisseurin Annegret Ritzel geschrieben. red

Eintritt frei; Spenden sind willkommen. Reservierung unter [reservierung@festival-gegen-den-strom.de](mailto:reservierung@festival-gegen-den-strom.de)



Gut, dass es den Geschichtsverein gibt, findet Stadtbürgermeister Oliver Krügel (vorn, 2. von rechts). Die rührigen Ehrenamtler kümmern sich darum, dass Geschichte in Bad Ems erlebbar ist – und bleibt. Bei der Übergabe der ersetzten Hinweistafeln waren dabei (von links): Rolf Daniel und Thorsten Massenkeil vom städtischen Bauhof, Andrea Bröder und Sitemanagerin Julia Palotas, Dr. Hans-Jürgen Sarholz und halb versteckt hinter Stadtchef Krügel Elisabeth und Rudolf Reibold sowie Jürgen Eigenbrod vom VGDL.

Foto: Michaela Cetto